

Das Allerwichtigste in aller Kürze

- Die Paratuberkulose ist eine unheilbare Erkrankung der Wiederkäuer und wird durch ein Bakterium verursacht.
- Das Endstadium der Erkrankung ist durch **unheilbaren Durchfall** mit starker Abmagerung gekennzeichnet, im Frühstadium zeigen sich **Leistungseinbußen** (Milch, Fleisch) und eine erhöhte Krankheitsanfälligkeit.
- Zwischen Infektion und Ausbruch der Erkrankung können mehrere Jahre vergehen.
- **Kälber** sind besonders empfänglich und infizieren sich meist schon in den ersten Lebenstagen über **Kot**, Milch und Kolostrum (Hauptübertragung).
- Die Paratuberkulose ist eine Herdenerkrankung, in einer Herde sind immer deutlich mehr infizierte als sichtbar erkrankte Tiere vorhanden.
- Die Bakterien können am sichersten direkt im Kot nachgewiesen werden. Da die Ausscheidung des Erregers unregelmäßig erfolgt, können insbesondere bei Einzeltieruntersuchungen auch falsche Untersuchungsergebnisse auftreten.
- Die **Einschleppung** erfolgt meist über den Zukauf infizierter aber (noch) nicht sichtbar erkrankter Tiere.
- Umweltproben (mittels **Stiefeltupfer**) sind die derzeit beste und günstigste Methode für die Erhebung der aktuellen Para-Tbc-Situation eines Betriebes.
- Die Untersuchung wird durch den Tierseuchenfonds finanziert und ist daher für den Rinderhalter **kostenlos**.
- Ziel der Untersuchung ist die **anonymisierte Erhebung** der aktuellen Para-Tbc-Situation in den Tiroler Rinderhaltungsbetrieben.



Impressum:

Tiroler Tiergesundheitsdienst
6020 Innsbruck, Eduard-Wallnöfer-Platz 3
Tel: 0512-508-7770 · Email: christian.mader@tirol.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christian Mader

Layout: Elisabeth Angerer, www.rotschopf.at, Mils

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Fotos, Bildnachweis :

(1) Veterinärmedizinische Universität Wien

(2) www.diefotografen.at

(3) nicht gekennzeichnete Bilder: Archiv T-TDG

Weitere Informationen unter

www.t-tgd.at

Paratuberkulose

Para-Tbc-Projekt 2013/14



Untersuchung der Verbreitung der Paratuberkulose in den Tiroler Rinderbeständen

Beteiligte Institutionen

Tiroler Tiergesundheitsdienst

Tiroler Tierseuchenfonds

Veterinärmedizinische Universität Wien



(2)

*Liebe Rinderhalterinnen!
Liebe Rinderhalter!*

Tirol ist aufgrund der bedeutenden Exporte von Zuchtrindern auf einen hohen Tierseuchenstatus angewiesen und hat daher in der Vergangenheit eine Vorreiterrolle in der Bekämpfung von Rinderkrankheiten eingenommen.

Es ergibt sich derzeit die Notwendigkeit, die tatsächliche Verbreitung von Paratuberkulose in den Tiroler Rinderbeständen zu erheben. Durch eine breit angelegte Studie soll Datenmaterial gesammelt werden, das einen Rückschluss auf die aktuelle Verbreitung der Para-Tbc in den Tiroler Rinderbeständen ermöglicht.

Es soll eine Grundlage für die Beurteilung erstellt werden, ob zur Sicherung des Zuchtrinderexportes Handlungsbedarf besteht.

Ich ersuche euch, die Tiroler Rinderhalterinnen und Rinderhalter, diese Aktion zur Aufrechterhaltung des ausgezeichneten Gesundheitsstatus unserer Rinderbestände zu unterstützen und den kostenlosen Service des Tiroler Tiergesundheitsdienstes anzunehmen.

Ing. Josef Hechenberger
Präsident des Tiroler Tiergesundheitsdienstes

Das Para-Tbc-Projekt des Tiroler Tiergesundheitsdienstes

Die in Tirol und in Deutschland durchgeführten Untersuchungen haben gezeigt, dass Umweltproben derzeit die beste und günstigste Methode für die Erhebung der aktuellen Para-Tbc-Situation eines Betriebes darstellen.

Im Rahmen der Jahresvisite in den TGD-Rinderbeständen werden durch die TGD-Betreuungstierärzte und Betreuungstierärztinnen Umweltproben (Stiefeltupfer siehe Foto) entnommen, mit der Probennummer gekennzeichnet und somit **anonymisiert** zur weiteren Untersuchung an das ausgewählte Labor übermittelt.

Die Probenahme beginnt am **01. Oktober 2013** und soll bis **30. Juni 2014** abgeschlossen sein.

Die Finanzierung dieser Untersuchungsaktion erfolgt durch den Tierseuchenfonds und ist daher für die Rinderhalter **kostenlos**.

Die Aktion wird nicht über die Behörde sondern über den Tiergesundheitsdienst abgewickelt und löst daher **keine veterinärbehördlichen Maßnahmen** aus (Beratung anstelle von behördlichen Maßnahmen).

Ziel der Untersuchung ist die Erhebung der aktuellen Para-Tbc-Situation in den Tiroler Rinderhaltungsbetrieben. Dadurch soll eine Grundlage für die Beurteilung erstellt werden, ob zur Sicherung der zukünftigen Handelsfähigkeit von Tiroler Zuchtrindern innerhalb der EU und in Drittländer Handlungsbedarf besteht.



Foto: Mit Stiefeltupfern werden Mistgänge (Anbindehaltung) bzw. Lauflächen (Lauftallhaltung) von Kühen durch den Betreuungstierarzt abgegangen und so eine aussagekräftige Umweltprobe des Betriebes gewonnen.

Paratuberkulose (Para-Tbc, Johne'sche Krankheit)

Erreger: *Mycobacterium avium* subspezies *paratuberculosis* (MAP)

Empfängliche Tierarten:

alle Wiederkäuer (einschließlich Wildwiederkäuer); in Österreich hauptsächlich Rind, selten Schaf bzw. Ziege

Krankheitserscheinungen:

Leistungsabfall, erhöhte Krankheitsanfälligkeit, Durchfall, Abmagerung, Tod

Wirtschaftliche Schäden:

verminderte Milch- und Fleischleistung, Tierverluste

Para-Tbc beim Rind:

Zwischen Infektion und Ausbruch der Erkrankung vergehen meist einige Jahre, die meisten Erkrankungen treten aber bei drei bis fünf Jahre alten Tieren auf.

Der tatsächliche Ausbruch der Para-Tbc Erkrankung wird durch verschiedene Stressfaktoren wie z.B. Abkalbung, Mangelernährung, hohe Milchleistung, Transport oder Parasitenbefall, ausgelöst.

Bei der Para-Tbc handelt es sich um ein Herdenproblem. Für jeden Fall einer fortgeschrittenen Erkrankung an Paratuberkulose muss von weiteren Tieren ausgegangen werden, die bereits angesteckt aber noch nicht sichtbar erkrankt sind. Befallene Rinder unterscheiden sich zunächst nicht von nichtinfizierten Tieren (stille Infektion), können den Krankheitserreger aber bereits ausscheiden und verbreiten.

Das erste Anzeichen einer Para-Tbc Erkrankung ist meist Durchfall, der zunächst nur zeitweise

und schließlich ohne Unterbrechung auftritt. Zusätzlich zeigen die Tiere eine Störung des Allgemeinbefindens, stumpfes Haarkleid und Gewichtsverlust bei erhaltener Fresslust.

Bei Fortschreiten der Erkrankung werden die Tiere schwach, magern immer mehr ab und verfallen zusehends. Eine Heilung ist nicht möglich, die Erkrankung endet stets mit dem Tod des Tieres.

Übertragungswege bei Para-Tbc:

Der wichtigste Übertragungsweg ist die Aufnahme des Bakteriums über das Maul und in weiterer Folge den Magen-Darm-Trakt.

Kälber sind hoch empfänglich, mit zunehmendem Alter steigt die Widerstandskraft gegen eine Para-Tbc Infektion deutlich an.

Die größte Gefahr für das Kalb stellen der Kontakt mit erregerhaltigem Kot (Geburtshygiene), die Verschmutzung des Euters, sowie die Aufnahme von erregerhaltigem Kolostrum und Milch dar. Die von den Kälbern aufgenommenen Bakterien gelangen über den Dünndarm in den Organismus und werden nach einer oft mehrerer Jahre langen Inkubationszeit (Zeitraum zwischen Infektion und Ausbruch einer Erkrankung) massenhaft mit dem Kot des betroffenen Tieres ausgeschieden. Infizierte Tiere scheiden dabei den Erreger zunächst nur vorübergehend aus, mit Vorschreiten der Erkrankung kommt es jedoch zur Ausscheidung von täglich bis zu mehreren Millionen Mykobakterien mit dem Kot.

Wie gelangt die Para-Tbc in den Bestand?

Die Erkrankung gelangt durch infizierte aber scheinbar gesunde Tiere in den Bestand, da auf Grund der langen Zeitspanne bis zum tatsächlich sichtbaren Ausbruch der Erkrankung diese beim Zukauf meist (noch) nicht zu erkennen ist. Weitere Ansteckungsmöglichkeiten stellen Gemeinschaftsweiden sowie die gemeinsame Nutzung von Maschinen (z. B. Güllefass, Güllemixer, Miststreuer, Klauenstand) dar.

Was tun bei Para-Tbc-Verdacht?

Tritt im Bestand bei erwachsenen Rindern chronischer Durchfall bei erhaltener Fresslust auf, der sich trotz Behandlung nicht bessert, muss immer auch an Para-Tbc gedacht werden. Der Verdacht einer **klinischen (sichtbaren)** Para-Tbc Erkrankung muss beim Amtstierarzt gemeldet werden. Wird der Verdacht durch die Laboruntersuchung bestätigt, ist das Tier innerhalb von 3 Tagen zu töten und zu entsorgen, der Tierhalter erhält eine Ausmerzentschädigung. In der Folge müssen im Betrieb Hygiene- und Managementmaßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Erkrankung umgesetzt werden.



Foto (1): unheilbarer Durchfall im Endstadium der Erkrankung